

Auszug aus dem Protokoll des Stadtrates von Zürich

vom

14.12.2011

1551.

ERZ Entsorgung + Recycling Zürich, zweckdienlicher Winterdienst für eine Balance zwischen Sicherheit, Mobilität und Ökologie

IDG-Status: öffentlich

1. Ansprüche an Mobilität

Sommer und Winter sind in der Stadt Zürich täglich rund 585 000 Personen mit privaten und öffentlichen Verkehrsmitteln, Velos und zu Fuss unterwegs. Sie gelangen zu ihren Arbeitsplätzen, gehen Einkaufen, geniessen das Kultur- und Vergnügungsangebot oder transportieren Personen und Güter. Die Wachstumsprognose geht für das Jahr 2020 von rund 410 000 Personen (aktuell 389 000) aus, welche in der Stadt wohnen werden. Entsprechend werden die Anforderungen der Verkehrsteilnehmenden an die Mobilität innerhalb der Stadt weiter zunehmen. Die Bevölkerungszunahme wird Zürich als Standort stärken und ebenso ein wirtschaftliches Wachstum ermöglichen – eine stabile Wirtschaftslage vorausgesetzt. Das Gewerbe und die Unternehmen erwarten für ihre Kunden und Mitarbeitenden eine Gewährleistung der Mobilität in die Stadt und in der Stadt selber.

Die Lebensgewohnheiten der Stadtbevölkerung haben sich in den letzten Jahren in einigen Bereichen in Richtung einer 24-Stunden-Gesellschaft entwickelt. Die Arbeitszeiten wurden flexibler, Ladenöffnungszeiten wurden ausgedehnt, das Kultur- und Ausgehangebot in der Stadt ist ausgesprochen vielseitig und fast rund um die Uhr verfügbar. Das Freizeitangebot spricht Personen aus der Agglomeration, der Schweiz und dem angrenzenden Ausland an und bringt ein Verkehrsaufkommen bis in die Nacht hinein mit sich. Die öffentlichen Verkehrsmittel passten sich diesen Bedürfnissen an und bieten an den Wochenenden Nachtbusse innerhalb der Stadt und in die Agglomeration hinaus an. Dieses Angebot erfordert ebenfalls, dass Mobilität auf den Ausfallstrassen der Stadt gewährleistet ist.

Aus den vielseitigen Lebensmodellen und -gewohnheiten formulieren unterschiedliche Bevölkerungskreise ihre mannigfachen Anforderungen an die Winterdienstleistungen der persönlich benutzten Strassen, Velo-, Gehwege und Trottoirs. Sie reichen von «keinem Winterdienst» über einen selektiven Winterdienst mit alternativen Streumitteln zugunsten der Umwelt bis zu einer vollumfänglichen Schwarzräumung mit einem vollflächigen Einsatz von Salz. Die Ansprüche der Stadtbevölkerung werden aus aktuellen Wetterereignissen heraus formuliert und von lokalen und regionalen Medien publiziert und multipliziert.

Es bestehen also Ansprüche an eine 24-stündige Gewährleistung der Mobilität und an eine Nutzung des öffentlichen Raums dem individuellen Lebensstil oder dem Unternehmenszweck entsprechend. Die Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt formulieren daraus Ansprüche an ERZ Entsorgung + Recycling Zürich bezüglich Vorgehen, Einsätzen und Streumitteln, die zwischen den Schwerpunkten Umwelt und Wirtschaftlichkeit pendeln.

Das Thema Winterdienst in der Stadt hat auch zu verschiedenen politischen Vorstössen geführt:

- Schriftliche Anfrage von Roger Tognella und Alexander Jäger vom 3. Februar 2010 (Schneeräumungsdienst und Salzmenge), GR Nr. 2010/88, vom Stadtrat beantwortet am 12. Mai 2010 mit StRB Nr. 758/2010
- Postulat von Roger Bartholdi und Martin Bürlimann vom 17. November 2010 (Streusalzreduktion durch Einsatz von Alternativen), GR Nr. 2010/472, vom Gemeinderat überwiesen am 1. Dezember 2010

- Postulat von Martin Abele und Ueli Nagel vom 24. November 2010 (Einführung reduzierter Winterdienst ohne zusätzlichen Splitt), GR Nr. 2010/487, vom Gemeinderat überwiesen am 15. Dezember 2010
- Postulat von Alexander Jäger und Ursula Uttinger vom 13. April 2011 (Einschränkung/Ersatz Streusalzverbrauch), GR Nr. 2011/127, Geschäft vertagt wegen eines Textänderungsantrags von Mauro Tuena vom 18. Mai 2011

Das Postulat von Roger Bartholdi und Martin Bürlimann verlangt die Prüfung, wie im Winterdienst der Gebrauch von Streusalz durch Alternativen reduziert werden kann. Das Postulat von Martin Abele und Ueli Nagel verlangt die Prüfung, auf welchen kommunalen Strassen in der Stadt Zürich der reduzierte Winterdienst eingeführt werden kann, ohne dass zusätzlich Splitt eingesetzt wird. Mit der Einführung des zweckdienlichen Winterdienstes, der mit dieser Weisung beschlossen wird, werden diese beiden Postulate erfüllt. Sie sind deshalb im Rahmen des Geschäftsberichts zur Abschreibung zu beantragen.

2. Infrastruktur, fachliche Standards, rechtliche Rahmenbedingungen

In den letzten Jahren hat sich die Arbeit der Einsatzkräfte von ERZ Entsorgung + Recycling Zürich massgeblich verändert, die Infrastruktur wurde optimiert und das Personal intensiver ausgebildet:

2.1 Optimierung der Infrastruktur und der Einsätze

Alle im Winterdienst eingesetzten Fahrzeuge der Stadtreinigung können auch für die Reinigung im Sommer eingesetzt werden. Sie sind ganzjährig im Einsatz, weisen eine hohe Betriebsdauer und somit auch eine hohe Wirtschaftlichkeit auf. Die Mitarbeitenden der privaten Unternehmen, welche ERZ Entsorgung + Recycling Zürich im Winterdienst unterstützen, werden jedes Jahr auf die kommenden Einsätze hin geschult. Um einen gemeinsamen Standard der Gerätschaften und Pflüge zu gewährleisten, hat ERZ diese angeschafft – ein in vielen Gemeinden übliches Modell. ERZ Entsorgung + Recycling Zürich wartet und prüft sie jährlich auf ihre Funktionstüchtigkeit und stellt sie den privaten Unternehmen zur Verfügung. Die Einsatzkräfte von ERZ Entsorgung + Recycling Zürich und anderer Dienstabteilungen werden mit Schulungen auf ihr Aufgebot zum Winterdienst vorbereitet. Speziell instruiert wird auch die korrekte Dosierung der Streumittel für die unterschiedlichen Strassenzustände. Detaillierte Pläne helfen den Equipen, die massgeblichen Normen für den Winterdienst zu erfüllen.

Die Einsatzleitung stützt ihre Entscheide für einen Einsatz auf persönliche Erkundungsfahrten, auf die eigene Erfahrung sowie auf Meldungen der Polizei-Einsatzzentrale und der VBZ ab. Sie ist zudem im ständigen Kontakt mit der Zentrale (Kunden Service Center) von ERZ Entsorgung + Recycling Zürich und mit den Spezialisten von Meteo Schweiz. Das Aufgebot für die Einsätze erfolgt mit einem Telefoncomputer, der bis zu 50 Personen gleichzeitig aufbieten kann. So kann zügig alarmiert werden.

2.2 Bewusster Umgang mit Streusalz

In den letzten zwei Jahren entstand in ganz Westeuropa ein Engpass bei der Versorgung mit Streusalz. ERZ Entsorgung + Recycling Zürich entschied, die vorhandenen Salzvorräte gezielt einzusetzen und alle Verkehrsteilnehmenden entsprechend zu informieren. Schwarz geräumt wurden die grossen Verkehrsachsen in der Stadt und die Verbindungsachsen zur Agglomeration, die Hauptzufahrten und Zugänge zu wichtigen Verkehrsmitteln und öffentlichen Gebäuden sowie Strassenabschnitte, auf denen Sicherheitsanforderungen eine Schwarzräumung notwendig machten. Alle anderen Strassen, Velo-, Gehwege und Trottoirs wurden verzögert schwarz geräumt oder nur weiss geräumt (gepflügt ohne Salzeinsatz). Eine enge und erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen ERZ Entsorgung + Recycling Zürich,

der Polizei und den VBZ gewährleistet die Mobilität und Sicherheit auf den Strassen der Stadt Zürich.

Bei Schneeräumungen in der Nähe von Baumbeständen sind die Einsatzkräfte angehalten, die Schneemengen zwischen die Bäume statt an die Bäume zu schieben. So fliesst weniger salzhaltiges Schmelzwasser direkt in die Baumscheiben, was die Wurzeln schont. Salz ist als Taumittel im Winterdienst einerseits effizient und wirtschaftlich, schädigt andererseits aber nicht nur den Baum- und Pflanzenbestand an Strassen und Plätzen. Salzwasser wirkt stark korrosiv und verursacht langfristig Schäden an Fahrbahnbelägen und Kunstbauten wie Brücken, Unterführungen, Kanälen, Fundamenten von Hinweisschildern und Signalträgern, die nicht mit einem modernen Korrosionsschutz versehen sind.

2.3 Alternative Streumittel

Versorgungsengpässe beim Streusalz lösen regelmässig Diskussionen über alternative Streumittel aus (siehe auch Punkt 1). Jedes physikalisch oder chemisch wirkende Streumittel weist Vor- und Nachteile auf. Die Stadt Zürich arbeitet seit Jahren mit Streusalz und hat die Infrastruktur – Salzstreuer, Silos, Pflüge, Fahrzeuge – auf dieses Streumittel ausgelegt. Jeder Systemwechsel hat enorme finanzielle Auswirkungen, weil die heutige Infrastruktur angepasst oder ersetzt werden müsste.

Mechanisch wirkende Streumittel wie Sand, Splitt, Holzschnitzel und Ähnliches bringen auch mechanische Nachteile mit sich: Sie fördern die Staubentwicklung, belasten die Mechanik von Türöffnungssystemen von Läden, öffentlichen Verkehrsmitteln und bleiben in Tramschienen und -weichen liegen. Aus der Kanalisation und dem Klärwerk müssen diese Streumittel wieder mit Kostenfolgen entfernt werden, um einen sauberen und sicheren Abfluss des Abwassers aus der Stadt sowie die Abwasserreinigung zu gewährleisten. Zudem ist bei vielen anderen Streumitteln die Zweckmässigkeit bei den in der Stadt Zürich vorherrschenden Witterungsverläufen nicht gegeben.

Sole – oft als Alternative zum Streusalz genannt – ist ein Salz-Wasser-Gemisch. Sie kann Salz aber nicht in allen Situationen ersetzen. Insbesondere bei tiefen Temperaturen wirkt sie ungenügend. Bei einer kompletten Umstellung auf Sole wären zudem aufwändige Anpassungen an der ERZ Entsorgung + Recycling Zürich-Infrastruktur unumgänglich.

Andere chemisch wirkende Auftaumittel sind für Gemeinden in der Grösse der Stadt Zürich noch nicht erfolgreich im Einsatz erprobt worden. Sie sind viel teurer als Streusalz und haben ebenfalls ökologische Nachteile (höhere Streumengen und mehr Einsatzfahrten). ERZ Entsorgung + Recycling Zürich verfolgt die Entwicklungen und Erfahrungen mit alternativen Streumitteln seit mehreren Jahren. Aktuell sind keine flächendeckend eingesetzten alternativen Streumittel in grossen Städten im Einsatz.

2.4 Arbeitsgesetzliche Rahmenbedingungen

Einsatzzeiten für den Winterdienst müssen die arbeitsgesetzlichen Vorschriften berücksichtigen. An Wochenenden steht nur das Pikett, also der halbe Personalbestand (rund 230 Personen), zur Verfügung. An einem Wochenende mit längeren Schneefällen oder Vereisungen müssen die Leistungen in den Nachtstunden massiv reduziert werden, um den Mitarbeitenden das Minimum an Ruhezeit gewährleisten zu können. ERZ Entsorgung + Recycling Zürich hat deshalb im Winter 2010/2011 versuchsweise mit neu festgelegten Servicezeiten gearbeitet. Der Winterdienst erfolgte abgestuft nach Strassentyp (Nachtbuslinie, Hauptverkehrsachse, Strasse mit öffentlichem Verkehr, Quartierstrasse, unbefestigter Weg) und Örtlichkeit (Treppe, Haltestelle, Gehweg, befestigter Weg in Grünanlage). So konzentrierten sich die Equipen auf die jeweiligen Objekte, welche hohe oder mässige Frequenzen aufweisen. Kein Winterdienst erfolgte dafür in Randzeiten auf Abschnitten mit schwachem oder fehlendem Verkehrs- oder Personenaufkommen. Zusätzlich zur Einhaltung der Ruhezeit wurde dabei auch Salz eingespart.

2.5 Schweizer Normen für durchgängige Mobilität

Der Schweizerische Verband der Strassen- und Verkehrsfachleute (VSS) ist ein Berufsverband mit 2400 Fachleuten aus den Bereichen Strassenplanung, Strassenbau und Strassenbetrieb. Eine der Hauptaufgaben der Vereinigung bildet die Bearbeitung des Schweizerischen Normenwerks im Strassenbau. Die VSS-Normen stellen den Stand der Technik dar und sind als Empfehlungen zu behandeln. In der Praxis hat sich aber eingebürgert, dass heute die überwiegende Mehrheit aller Schweizer Gemeinden die VSS-Normen als Richtlinien verwendet.

Der VSS hat auch für den Winterdienst Normen erarbeitet, welche die Dringlichkeiten und die Art des Winterdienstes definieren. Ziel dieser Normen ist es, für das gesamte schweizerische Strassennetz und über Gemeindegrenzen hinaus die Mobilität und Sicherheit der Verkehrsteilnehmenden zu gewährleisten.

Strassen und Gehwege teilt die VSS-Norm 640 756 in drei Dringlichkeitsstufen ein:

- Oberste Priorität haben Hauptverkehrsstrassen, Strassen mit öffentlichem Verkehr, Zufahrten zu Spitälern, Bahnhöfen, Feuerwehrgebäuden sowie Industrieanlagen mit starkem Verkehr, wichtige Haltestellen öffentlicher Verkehrsmittel, wichtige Velo- und Fussgängerverbindungen. Die 1. Stufe muss in drei Stunden ab Ausrücken bewältigt sein.
- Anschliessend (Stufe 2) werden Quartierstrassen, Fussgängerverbindungen und Treppenanlagen zu Schulhäusern, Industrie- und Gewerbeanlagen sowie wichtige öffentliche Parkplätze bedient.
- Am Schluss (Stufe 3) werden alle übrigen Strassen und öffentlichen Verkehrsflächen geräumt.
- Bei anhaltendem Schneefall beschränkt sich der Winterdienst auf die Stufe 1. Die anderen Stufen werden erst nach Ende des Niederschlags bzw. drei Stunden nach Niederschlagsende gestartet.

Neben der zeitlichen Erfüllung des Winterdienstes ist auch die Intensität der Leistung normiert (VSS-Norm 640 761). Der höchste Standard ist die Schwarzräumung: Für eine schnee- und eisfreie Fahrbahn kommen Schneeräummaschinen, -geräte und auftauende Mittel zur Bekämpfung und Vermeidung von Winterglätte zum Einsatz.

Für eine verzögerte Schwarzräumung entfernt ein Pflug mechanisch den Schnee von der Strasse und schafft eine griffige Schneefahrbahn. Anschliessend wird mit Salz die Schnee- und Eisglätte bekämpft oder vermieden. Die rollenden Räder der Verkehrsmittel unterstützen die Wirkung des Salzes und die Fahrbahn wird schneefrei.

Für eine Weissräumung werden Verkehrsflächen mit Pflügen so geräumt, dass auf der Fahrbahn eine festgefahrene Schneedecke bleibt. Eine Weissräumung ist erst ab rund 7 cm Schnee möglich, wenn dieser nicht fortlaufend zu Matsch verfahren wird. Zudem muss die Temperatur im weiteren Verlauf unter 0 °C bleiben. Bildet sich witterungsbedingt auf einer weiss geräumten Verkehrsfläche Glätte, wird auf verzögerte Schwarzräumung umgestellt.

Die Erfahrung zeigt, dass Schnee auf Fahrbahnen und Gehwegen für alle Verkehrsteilnehmenden ein deutliches Signal ist, sorgfältiger zu fahren oder sich vorsichtiger fortzubewegen. Vereisungen treten dagegen lokal und sehr überraschend auf, sie sind aber nicht sichtbar. Die Verkehrsteilnehmenden unterschätzen Vereisungen regelmässig und passen sich nicht entsprechend an. Für die Winterdienste heisst das, dass Eisbildung konsequent vermieden und bekämpft werden muss.

3. Abwägung zwischen Anspruch, Sicherheit, Ökonomie und Ökologie

Zu Ansprüchen der Stadtbevölkerung und Verkehrsteilnehmenden an eine 24-Stunden-Mobilität gesellen sich zu erfüllende Normen, um die Mobilität über die Gemeinde- und Kantons Grenzen hinaus zu gewährleisten. Diesen Ansprüchen und Normen steht wiederum das Gebot eines effizienten und zielführenden Einsatzes der Ressourcen gegenüber. Dazu beeinflussen ökologische («weniger Salz») und ökonomische Überlegungen die Infrastruktur des Winterdienstes und die Einsatzplanung. Dieses Spannungsfeld kann nicht restlos aufgelöst werden und eine zukünftige Ausrichtung des Winterdienstes muss allen Aspekten Rechnung tragen.

4. Neuausrichtung

Ab der Wintersaison 2011/2012 erfüllt ERZ Entsorgung + Recycling Zürich den Winterdienst im öffentlichen und halböffentlichen Raum im Sinne eines zweckdienlichen Winterdienstes:

4.1 Im Grundsatz verzögerte Schwarzräumung

Gegenüber der bisher praktizierten Schwarzräumung auf dem ganzen Gemeindegebiet führt ERZ Entsorgung + Recycling Zürich einen zweckdienlichen Winterdienst (in Analogie zu «differenzierter Winterdienst» gemäss VSS-Norm 640 761b) aus. Wo immer möglich, leistet ERZ Entsorgung + Recycling Zürich eine verzögerte Schwarzräumung – also Pflügen und anschliessendes Ausbringen von geringen Mengen Streusalz oder Sole – oder sogar eine Weissräumung mit nur mechanischem Wegstossen des Schnees. Falls sich bei ungünstigem Witterungsverlauf Schnee- oder Eisglätte bildet, bekämpft ERZ Entsorgung + Recycling Zürich diese mit Streusalz und zusätzlichen Räumfahrten.

Eine Schwarzräumung wird nur noch auf Hauptverkehrsachsen mit öffentlichem Verkehr erbracht und auf Strassenstrecken, wo die Sicherheit keine andere Räumungsart zulässt. Die Definition der Strassen mit Schwarzräumung erfolgt im Einklang mit den aktuellen VSS-Normen und in Zusammenarbeit mit der Stadtpolizei und den VBZ, mit denen ERZ Entsorgung + Recycling Zürich in ständigem Kontakt steht.

4.2 Servicezeiten für Einsatzkräfte

Die Servicezeiten der Einsatzkräfte berücksichtigen die Bedürfnisse des öffentlichen Verkehrs. ERZ Entsorgung + Recycling Zürich kann mit dem bestehenden Personal den Winterdienst zweckdienlich leisten und gleichzeitig die arbeitsgesetzlichen Ruhezeiten einhalten. ERZ Entsorgung + Recycling Zürich hat die Servicezeiten im Winter 2010/2011 erstmals nach Wochentagen und Örtlichkeiten differenziert und im Einsatz erprobt. Sie haben sich bewährt und einen effizienten Winterdienst ermöglicht. In Zusammenarbeit mit den VBZ sind deren Bedürfnisse formuliert und berücksichtigt worden.

4.3 Streusalz und Sole

ERZ Entsorgung + Recycling Zürich beobachtet die Entwicklungen und Einsatzmöglichkeiten von Streumitteln. Speziell der vermehrte präventive Einsatz von Salzsole sieht vielversprechend aus. ERZ Entsorgung + Recycling Zürich hat im Winter 2010/2011 erfolgreiche Versuche durchgeführt und testet weiterhin Salzsole für unterschiedliche Einsätze und Witterungen. Wo Salzsole die Sicherheit und Mobilität zufriedenstellend gewährleistet, wird ERZ Entsorgung + Recycling Zürich in den nächsten Wintern entsprechende Umstellungen vornehmen.

4.4 Verantwortung aller Verkehrsteilnehmenden

Ein zweckdienlicher Winterdienst verändert die bisherigen Gewohnheiten im Strassenverkehr. Fahrzeuge und Personen werden vermehrt auf Schnee unterwegs sein. Zur eigenen Sicherheit benötigen sie eine winteraugliche Ausrüstung und der Saison angepasstes Schuhwerk. Das Verhalten auf Strassen und Gehwegen verlangt zudem eine angepasste

Geschwindigkeit oder allenfalls die Wahl einer anderen Fahrroute oder eines anderen Gehwegs. So bleiben die Verkehrsteilnehmenden mobil, die Sicherheit ist gewährleistet und der Winterdienst erfüllt ökologische Anforderungen, indem er weniger Streusalz einsetzt.

Die Stadtbewohner werden die Anpassung in erster Linie daran erkennen können, dass in den Quartieren bei tiefen Temperaturen die Verkehrsflächen schneebedeckt bleiben werden und die winterliche Stimmung länger anhält. Dies entspricht einem oft geäußerten Wunsch der Bevölkerung. Auch werden mehr Mitarbeitende von ERZ Entsorgung + Recycling Zürich während längerer Einsätze zu sehen sein, denn die Weissräumung von Quartierstrassen ist aufwändiger als die Schwarzzäumung mit Salzeinsatz: Es werden zusätzliche Kontrollfahrten und Nachräumungen nötig.

4.5 Dokumentation zur Qualitätssicherung

Ein zweckdienlicher Winterdienst erfordert ein fein aufeinander abgestimmtes Zusammenspiel von Einsatzkräften, Einsatzleitung, Stadtpolizei und VBZ. Die Winterdienstarbeiten sind exakter zu planen und die Einsatzkräfte zu schulen. Dies ist nur möglich, wenn die Informationen schriftlich vorhanden sind und effizient mit den vorhandenen Daten der beteiligten Dienstabteilungen verknüpft sind. ERZ Entsorgung + Recycling Zürich ist zurzeit daran, ein georeferenziertes System (GIS) aufzubauen und für den Winterdienst einsatzfähig zu machen. Das System wird es auch ermöglichen, die geleisteten Einsätze im Detail aufzuzeichnen und die Daten für die Qualitätssicherung sowie zur kontinuierlichen Optimierung einzusetzen. Mit den Aufzeichnungen könnte ebenso allfälligen Haftungsansprüchen begegnet werden.

4.6 Interessenausgleich zwischen Sicherheit, Mobilität und Umwelt

Die Winterdienstleistung nach dem Grundsatz der verzögerten Schwarzzäumung erbringt weiterhin den wichtigen Beitrag an die Sicherheit und Mobilität in der Stadt Zürich. Der zweckdienliche Winterdienst bezieht zudem die Verkehrsteilnehmenden in die Verantwortung für das eigene Fortkommen vermehrt mit ein und schont die Umwelt. Streusalz wird nur noch eingesetzt, wo und wann es für die Sicherheit notwendig ist. Die durchschnittliche Streumenge pro Strassenkilometer und Einsatz sinkt spürbar. Definierte Servicezeiten und eine detaillierte Dokumentation sichern die Qualität. Eine Weiterentwicklung des Winterdienstes bei sich ändernden Ausgangslagen ist möglich, wenn sich die Technologien und alternativen Streumittel entsprechend entwickeln.

Auf Antrag der Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements beschliesst der Stadtrat:

1. ERZ Entsorgung + Recycling Zürich wird beauftragt, in der Stadt Zürich einen «Zweckdienlichen Winterdienst» im Sinne der vorstehenden Erwägungen dauerhaft umzusetzen. Grundsätzlich ist eine verzögerte Schwarzzäumung oder gar eine Weissräumung auszuführen, sofern die Anforderungen an Sicherheit und Mobilität dies zulassen.
2. ERZ Entsorgung + Recycling Zürich wird beauftragt, für den Winterdienst Servicezeiten zu definieren, die die Erfüllung des in Ziff. 1 formulierten Grundsatzes gewährleisten.
3. Als Streugut ist für den Winterdienst in der Stadt Zürich Auftausalz zu verwenden. Den örtlichen und zeitlichen Möglichkeiten entsprechend ist auf die Streuung von Auftausalz zu verzichten und eine verzögerte Schwarzzäumung oder eine Weissräumung zu leisten.
4. ERZ Entsorgung + Recycling Zürich wird beauftragt, die Versuche mit flüssigem Auftausalz (Sole) weiterzuführen und auf die Fahrbahnen auszudehnen. Massgeblich für diesen Einsatz sind die Anforderungen an Sicherheit und Mobilität sowie die Wetterverhältnisse.
5. ERZ Entsorgung + Recycling Zürich wird beauftragt, weiterhin alternative Streumittel auf ihre Eignung hin zu beobachten und dort, wo es sinnvoll erscheint, zu erproben.

6. Mitteilung an die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements, den Stadtschreiber, den Rechtskonsulenten und ERZ Entsorgung + Recycling Zürich.

Für getreuen Auszug
der Stadtschreiber